

Anaphylaktischer Schock – was tun im Notfall?

Der anaphylaktische Schock ist eine seltene, aber gefürchtete allergische Reaktion. Er tritt sehr plötzlich auf und kann durch das gleichzeitige Zusammenbrechen mehrerer Organsysteme Lebensgefahr bedeuten. Ein anaphylaktischer Schock kostet unter einer Million Einwohnern jedes Jahr einem bis drei Menschen das Leben.

Der Schock ist die extremste Form einer anaphylaktischen Reaktion. Unter anaphylaktischen Reaktionen versteht man plötzlich auftretende Allergie-Symptome, die charakteristischerweise mehrere Organe oder Organsysteme gleichzeitig oder in rascher Folge in Mitleidenschaft ziehen. Sie rechtzeitig zu erkennen und richtig zu handeln, bedeutet für Betroffene und Verantwortliche etwa in Kindergärten, Schule oder Sportverein sowie für Freundinnen und Freunde der Betroffenen eine besondere Herausforderung. Dieser Schwerpunkt soll daher Informationen und Instrumente liefern, um solche Situationen zuverlässig bewältigen zu können.

Bei Kindern sind Nahrungsmittel der häufigste Auslöser einer Anaphylaxie, gefolgt von Insektenstichen und Medikamenten. Um zu verhindern, dass allergische Reaktionen sich zum anaphylaktischen Schock ausweiten, bleiben manchmal nur wenige Minuten Zeit.

Symptome erkennen

Eine Anaphylaxie kann sich in ganz unterschiedlichen Symptomen äußern. Gerade Laien fällt es daher oft schwer, die ersten Anzeichen richtig einzuordnen. Ein Ärztegremium hat Diagnosekriterien entwickelt, die bei Kindern und Jugendlichen auf etwa 95 Prozent aller Anaphylaxien zutreffen.

Bei Betroffenen zeigen sich kurz nach Kontakt mit dem Allergen

- **Hautrötungen, Juckreiz oder Schwellungen in Mund und Rachen** (bis zu 90 Prozent) und zusätzlich Atem- oder Herz-Kreislauf-Beschwerden

- zwei der folgenden vier Symptome: Hautreizungen, Atembeschwerden, Reaktionen des Herz-Kreislauf-Systems, Reaktionen des Verdauungsapparats wie krampfartige Bauchschmerzen oder Erbrechen.
- ein deutlicher **Abfall des systolischen Blutdrucks**. Bedrohlich ist bei Kleinkindern bis zu zwölf Monaten ein Wert von 70 mmHg, bei Kindern bis zu zehn Jahren ein Wert von 70 mmHg + zweimal Lebensalter, ab dem elften Lebensjahr ein Wert von 90 mmHg.

Ein Blutdruckabfall kann auch den anaphylaktischen Schock ankündigen. Atemnot oder Orientierungsstörungen sind weitere Anzeichen, dass die Anaphylaxie bedrohlich weit fortgeschritten ist. In seltenen Einzelfällen münden diese Symptome in einen Stillstand des Atem- und Kreislaufsystems, wenn nicht rechtzeitig eingegriffen wird.

Es gibt eine Reihe von **Warnzeichen**, wie zum Beispiel ein Kribbeln der Hände, die das Auftreten einer Anaphylaxie ankündigen können. Experten raten betroffenen Eltern und Betreuungspersonen über Risikofaktoren für eine Anaphylaxie schon im Vorfeld zu informieren. Hierzu gehören Krankheiten wie Asthma oder Mastozytose, eine seltene Erkrankung mit komplexen Symptomen, die durch zu viele Mastzellen im Körper hervorgerufen wird. Ein deutlich erhöhtes Risiko für eine Anaphylaxie tragen vor allem Personen, bei denen zuvor schon einmal schwere allergische Reaktionen aufgetreten sind.

Die Notfalltherapie

Allergologische Notfälle treten nicht selten in Zusammenhang mit medizinischen Maßnahmen auf. In jeder Klinik und Arztpraxis, in der solche Maßnahmen durchgeführt werden, muss daher eine entsprechende Notfallausrüstung vorhanden, und das Personal entsprechend geschult sein, um lebensbedrohliche Reaktionen sofort in geeigneter Weise zu behandeln.

Auf der anderen Seite werden viele Notfälle infolge „natürlichen“ Allergenkontakts über Insektenstiche oder Nahrungsmittel verzeichnet. In solchen Fällen ist schnelle Hilfe notwendig. Denn je früher lebensbedrohliche Reaktionen aufgehalten werden, umso besser sind die Aussichten, den Notfall ohne bleibende Schäden zu überstehen. Neben der Beendigung der Allergen Zufuhr (zum Beispiel Entfernung eines Bienenstichs, Stopp einer Medikamentengabe) haben sich verschiedene Medikamente bei der Akuttherapie der schweren Anaphylaxie bewährt: Das Wichtigste ist der Wirkstoff Adrenalin. Er reduziert gleichzeitig die Symptome am Herzen, an der Haut und an den Atemwegen.

Soforthilfemaßnahmen

- **Ruhe bewahren** und die betroffene Person beruhigen, nicht alleine lassen
- Hat der Patient oder die Patientin ein **Notfallset** bei sich, sollten sogleich die darin enthaltenen Medikamente zum Einsatz kommen: Bei ersten Anzeichen für eine allergische Reaktion sollten Betroffene das Antihistaminikum und das Glukokortikoid sofort einnehmen. Gibt es Hinweise für eine schwere Reaktion ist auch das Adrenalin anzuwenden.
- **Notruf** absetzen (Telefonnummer 112)
- **Lagerung:** bei Schwindel und Kreislaufproblemen Schocklagerung (Kopf und Oberkörper flach liegend und Beine erhöht); bei Atemnot sitzend, mit aufrechtem Oberkörper; bei Bewusstlosigkeit stabile Seitenlage
- Schwellungen kühlen
- Atemwege möglichst freihalten

Quelle: Allergieinformationsdienst.de, abgerufen am 18. Dezember 2020

Abbildung: ©Mikael Häggström/wikimedia.org

Anaphylaxis: Anzeichen und Symptome

